

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 17 (1925)

Heft: 4

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausschuss dem Bericht der Revisionskommission zu. Die Einnahmen pro 1924 beliefen sich auf 164,198 Fl., die Ausgaben auf 192,146 Fl. Einigen Ländern mit niedriger Valuta wurde eine Ermässigung der Beitragsleistung pro 1924 gewährt.

Der Ausschuss trat darauf auf die Beratung der Beziehungen zu Russland ein. Es lagen dem Ausschuss verschiedene Dokumente zur Behandlung vor; so ein Schreiben des Generalrats des Britischen Gewerkschaftsbundes, das die Einberufung einer Konferenz ohne Vorbedingungen zwischen Vertretern des Allrussischen Gewerkschaftsbundes und dem I. G. B. verlangte. Ferner lag ein Telegramm des allrussischen Gewerkschaftsrates vor, das als ersten praktischen Schritt zur Erzielung der Einheit in der Gewerkschaftsbewegung eine gemeinsame Konferenz ohne Vorbedingungen von Vertretern des I. G. B. und des allrussischen Gewerkschaftsrates vorschlug, «die Mittel und Wege finden soll, die volle Einstimmigkeit zu sichern und so die Gründung einer vereinigten internationalen Gewerkschaftsorganisation zu ermöglichen, der sich alle jetzt dem I. G. B. und der Roten Gewerkschaftsinternationale angehörenden Organisationen anschliessen können». Der britische Antrag wurde nach langer Diskussion mit 13 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Schliesslich wurde eine Kompromiss-Resolution Stenhuis-Smit angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

«Der vom 5. bis 7. Februar 1925 in Amsterdam tagende Ausschuss des Internationalen Gewerkschaftsbundes;

nachdem er Kenntnis genommen von der Korrespondenz zwischen dem I. G. B. und dem allrussischen Gewerkschaftsrat;

beauftragt den Vorstand des I. G. B., dem Allrussischen Gewerkschaftsbund mitzuteilen, dass der I. G. B. sich bereit erklärt, den allrussischen Gewerkschaftsrat zuzulassen, wenn dieser Wunsch geäussert wird;

er erklärt sich ebenfalls bereit, sobald die russischen Gewerkschaften diesen Wunsch zum Anschluss an den I. G. B. zur Kenntnis gebracht haben, auf Ersuchen in Amsterdam eine Konferenz mit dem russischen Gewerkschaftsrat abzuhalten zwecks gegenseitigen Gedankenaustausches.»

Falls eine solche Konferenz zustande kommt, wird der I. G. B. darauf vom Vorstand und von folgenden Ausschussmitgliedern vertreten sein: Bramley, Grassmann, Fimmen und Zulawsky.

Hinsichtlich der Propaganda gegen den Krieg wurde beschlossen, in diesem Jahr einen Antikriegstag nicht durchzuführen, dafür aber den Friedensgedanken bei der Maifeier besonders in den Vordergrund zu stellen. Die Delegierten der Arbeiterschaft an der internationalen Arbeitskonferenz werden aufgefordert, geschlossen für die Postulate der Bäckereiarbeiter zum Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien einzustehen.

Der Bericht der Bildungsabteilung des I. G. B. wurde genehmigt. Der I. G. B. wird sich in nächster Zeit eingehend mit der Frage der Ein- und Auswanderung befassen; diesbezügliche Fragebogen wurden bereits zur Beantwortung an die Landesorganisationen versandt.

Internationaler Metallarbeiterbund. Nach zehnjährigem Unterbruch gibt der Internationale Metallarbeiterbund mit 1. März 1925 wieder ein eigenes *Mitteilungsblatt* heraus.

Es soll dadurch die Verbindung der einzelnen Landesverbände mit der Internationale enger gestaltet werden; das «Mitteilungsblatt» soll weniger theoretische Abhandlungen als Berichte über die wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern enthalten. Das Organ erscheint vorläufig in drei Sprachen, englisch, französisch und deutsch. Nr. 1

enthält neben den Mitteilungen des Sekretariats Berichte aus fast allen angeschlossenen Landesverbänden. Die Redaktion besorgt das Internationale Metallarbeitersekretariat in Bern.



Ausland.

Italien. Die vom italienischen Gewerkschaftskongress eingesetzte Kommission zur Revision der Statuten des Gewerkschaftsbundes veröffentlicht auszugsweise einige neue Bestimmungen des Statuts. Aufsehenerregend ist der erste Paragraph, der folgenden Wortlaut hat: «Die Confederazione generale del lavoro hat ihren Sitz in Italien und hat zum Zweck, den Klassenkampf der Arbeiter gegen die kapitalistische Ausbeutung zu organisieren und disziplinieren und in der Arbeiterklasse die moralischen, technischen und politischen Fähigkeiten zu entwickeln, die den Arbeitern erlauben, die sozial organisierte Produktion zu leiten und die allgemeinen öffentlichen Interessen zu wahren. Die Confederazione entwickelt ihre Tätigkeit mit *demokratischen* Mitteln, indem sie den Willen der Mehrheit hochhält und jede Propaganda systematischer Gewaltmethoden und Diktatur bekämpft.»

Rumänien. Bekanntlich hatte der sog. «Einheitliche Gewerkschaftsrat Rumäniens» an den in Wien tagenden internationalen Gewerkschaftskongress eine Eingabe gerichtet, in welcher schwere Anschuldigungen gegen die Leitung des der Amsterdamer Internationale angeschlossenen Rumänischen Gewerkschaftsbundes erhoben wurden. Der Kongress überwies die Prüfung und Erledigung der Eingabe dem Sekretariat des I. G. B.

Der Reichsgewerkschaftsrat der Arbeiterverbände Rumäniens hat nun in einer ausführlichen Denkschrift die Entwicklung der rumänischen Arbeiterbewegung und deren heutige Lage geschildert. Ueber die Verhältnisse in Rumänien haben wir bereits in Nr. 5/1922 und in den Nummern 2 und 11/1923 berichtet. Nach der Niederwerfung des von den Kommunisten ins Werk gesetzten Generalstreiks im Oktober 1920 waren die Arbeiterorganisationen dem bürgerlichen Terror ausgeliefert. Eine ungeheure Kleinarbeit musste geleistet werden, ehe die Trümmer der alten Gewerkschaften wieder einigermaßen zu einer Organisation zusammengebracht werden konnten. Bedauerlicherweise legten aber die Kommunisten den Versuchen zur Wiederaufrichtung der Gewerkschaftsbewegung durch die Zellenbildung hartnäckigen Widerstand entgegen. Trotzdem gelang es der unermüdeten Arbeit der Gewerkschafter, wieder eine lebensfähige Zentralorganisation zu bilden. Mitte Juni 1921 fand in Ploesti ein Landeskongress statt; die Kommunisten hatten die Parole ausgegeben, dem Kongress fernzubleiben. Trotzdem liessen sich die meisten Organisationen vertreten. Die Kommunisten gründeten darauf eine Separatorganisation. Unter dem Druck der Reaktion der Regierung und der Unternehmer machte sich aber das Bedürfnis nach einer einheitlichen Organisation erneut geltend; im Juni 1922 fand in Hermannstadt ein Vereinheitlichungskongress statt. Die Verschmelzung kam, wenigstens auf dem Papier, zustande; die Zentralleitung wurde zu zwei Dritteln aus Sozialdemokraten und zu einem Drittel aus Kommunisten bestellt. Die Kommunisten setzten aber ihre Taktik in den Organisationen fort und versuchten mit allen Mitteln, die Arbeiter zu unüberlegten Aktionen aufzuputschen. Es kam zu einem Streik in Arad, und gleich wurde von der Opposition die Gelegenheit wahrgenommen, zur Unterstützung der Streikenden einen allgemeinen Generalstreik zu fordern. Der Gewerk-

schaftsrat kam nach eingehender Prüfung der Sachlage zu dem einstimmigen Beschluss, ein Generalstreik sei abzulehnen. Die Kommunisten gingen aber hinter dem Rücken der Zentrale hin und gaben in deren Namen Anweisung zur Vorbereitung des Generalstreiks. Dank dem sofortigen Eingreifen der Genossen der Zentraleitung konnte aber die aussichtslose Aktion, die nur neue Opfer gefordert hätte, verhindert werden. Im September 1923 endlich wurde wieder ein Landeskongress einberufen, der sich zum Anschluss an die Amsterdamer Internationale auszusprechen haben sollte. Durch Terror und gefälschte Mandate nichtexistierender Organisationen versuchten auch hier die Kommunisten, die Leitung an sich zu reißen. Nachdem sie durch fortgesetzten Radau während zweier Tage jede Verhandlung verunmöglicht hatten, wurden am dritten Tage nur mehr die Vertreter zugelassen, die sich für den Anschluss aussprachen. Die grosse Mehrheit nahm aber an den Verhandlungen teil und sprach den Anschluss aus. Dass auf bolschewistischer Seite versucht wurde, auch den Genossen Sassenbach vom I. G. B. zu verdächtigen, passt zu den übrigen Methoden der kommunistischen Taktik. Heute hat sich die rumänische Gewerkschaftsbewegung wieder gefestigt, und auch ehemalige Freunde der Roten Internationale stehen ihr heute wieder treu zur Seite.

Tschechoslowakei. Wie wir dem Mitteilungsblatt des statistischen Amtes der Tschechoslowakischen Republik entnehmen, umfassten die Arbeitnehmergewerkschaften Ende Dezember 1923 insgesamt 1,627,506 Mitglieder. Davon waren 1,289,418 tschechoslowakische Gewerkschafter und 338,088 deutsche Gewerkschafter. Bei diesen Zahlen muss man aber bedenken, dass es sich um die Gesamtzahl der in Arbeitnehmerverbänden organisierten Arbeiter, Angestellten, Beamten usw. handelt. Von dieser Gesamtzahl entfallen auf die verschiedenen Organisationen die folgenden Mitgliederzahlen:

Auf den *Tschechoslowakischen Gewerkschaftsbund* (Freie Gewerkschaften) 321,400 Mitglieder; auf den *Deutschen Gewerkschaftsbund in der Tschechoslowakei* (Freie Gewerkschaften deutscher Zunge) 229,678 Mitglieder. Die *national-sozialen Gewerkschaften* umfassen 293,941 Mitglieder; die tschechoslowakischen christlichen Gewerkschaften 133,086 Mitglieder; die deutschen christlichen Gewerkschaften 16,944 Mitglieder. Und schliesslich entfallen auf den internationalen Gewerkschaftsbund (Kommunisten) 168,542 Mitglieder. Die übrigen Mitglieder entfallen auf die Verbände der Beamten und Angestellten und auf die Gewerkschaften ohne Landeszentrale.



Literatur.

Die Zivildienst-Petition vor dem Nationalrat. Die Reden der Nationalräte Huber, Greulich, Bratschi und Eugster-Züst bei der Behandlung der Zivildienst-Petition im Nationalrat sind in Broschürenform erschienen und können im Verlag der «Volksstimme» in St. Gallen bezogen werden.

* * *

Dr. Th. Tichauer, Soziale Bildung. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena.

Die vorliegende Arbeit bildet das erste Heft der kommenden Schriftenreihe «Die Gewerkschaftsschule». Eingangs wird der Begriff «Arbeiterbildung» abgegrenzt. Es kann sich bei Arbeiterbildungseinrichtungen nicht um Institutionen handeln, die den Arbeiter, weil er ungebildet ist oder erscheint, bilden wollen, damit er nachher als sogenannter Gebildeter umherläuft und nunmehr mit den «Segnungen der Kultur und Geistig-

keit» vertraut — sie noch schmerzlicher vermessen wird als bisher. «Will man in Wahrheit Arbeiterbildung treiben, dann muss man seine Bildungsziele an dem Arbeiter als Arbeiter orientieren, d. h. ihn erfassen als wirkenden Teil der gesamten Klasse mit ihrer, durch die sozialen Verhältnisse bedingten, ganz bestimmten Stellung zu Staat und Gesellschaft.»

Das vorliegende Heft bildet ein ausgezeichnetes Lehrbuch für alle die, die in der Arbeiterbildung auf vereinzelt Posten kämpfen. Daneben wird es aber auch jedem Leser wertvolle Anregung zu systematischem Studium bieten.

* * *

Vierteljahrshefte der Berliner Gewerkschaftsschule. Herausgegeben von der Berliner Gewerkschaftsschule, Berlin S. O. 16, Engelufer 24/25. Wieder liegt eine begrüssenswerte Neuerscheinung vor uns: die Vierteljahrshefte der Berliner Gewerkschaftsschule. Die Herausgeber wollen damit ein Verständigungsmittel schaffen über die vielen noch ungelösten Aufgaben unserer gemeinschaftlichen Arbeit. Sie sollen eine Informationsquelle sein über den Stand der gesamten Bildungsbewegung und in der Hand der Vertrauensleute und Bildungsfunktionäre ein wirksames Werbemittel werden.

Das vorliegende erste Heft wird dieser Aufgabe gerecht. Es bringt Artikel über die Entwicklung der Berliner Gewerkschaftsschule, über den Zweck der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit, über die Bildungsarbeit des Deutschen Metallarbeiterverbandes, über die Volkshochschulbestrebungen und ähnliche Institutionen und über die Gründung einer Arbeiterbildungsinternationale. Es orientiert ferner eingehend über die Arbeiten der Berliner Gewerkschaftsschule und bringt eine inhaltsreiche Literaturübersicht.

Kosten der Lebenshaltung.

Zeitpunkt	Index *					
	Eidgenössisches Arbeitsamt			Verband Schweiz. Konsumvereine	Statistisches Amt	
	Beamte	Arbeiter			Basel	Bern
gelernte		ungelernte				
1914 Juni	100	100	100	100	100	100
1919 Juni	—	—	—	254	—	—
1920 Juni	—	—	—	239	205	—
1921 Juni	210	209	207	210	188	—
1922 Juni	157	155	154	157	168	166
1923 Juni	166	165	163	161	148	169
1924 Jan.	170	169	167	170	160	174
1924 Febr.	169	168	166	172	159	174
1924 März	169	168	166	170	163	174
1924 April	167	166	165	169	163	172
1924 Mai	167	166	165	167	163	172
1924 Juni	169	168	168	166	162	172
1924 Juli	169	169	168	168	163	172
1924 Aug.	167	166	165	166	162	172
1924 Sept.	167	166	164	167	156	172
1924 Okt.	170	169	167	169	157	174
1924 Nov.	171	170	169	171	158	175
1924 Dez.	170	170	168	172	157	174
1925 Jan.	168	168	167	171	159	173
1925 Febr.	167	168	168	168	156	175

* Nahrungsmittel und Brennstoffe.